Türkei.

In Serbien sieht man sich gezwungen, für die Schwerverwundeten Feldspitäler zu errichten. Zur allfallsigen Sicherung der Kranken werden wohl weiße Fahnen mit einem rothen Kreuze angebracht. Dieses Wahrzeichen der Humanität wird aber schwerlich von den türkischen Soldaten respectirt werden, da die Pforte, welche allerdings der Genfer Konvention beigetreten ist, die Wirkung derselben nur in internationalen Kriegen anerkennt. Den Krieg der Serben betrachtet dieselbe als Rebellion.

Die Maßregeln gegen die von den osmanischen Truppen verübten Grausamkeiten werden kaum ausreichend sein, da dieselben nicht allein in Bulgarien stattfinden. In Bosnien wiederholen sich die Schrecknisse von 1810. Man schreibt aus Belgrad:

„Verwundete Officiere, welche aus Bosnien hier eintreffen, erzählen von nichts Anderem, als von dem cannibalischen Treiben. Was man da zu hören bekommt, wird in Europa für unmöglich gehalten werden. Und doch verbürgen es Officiere als Augenzeugen, welche anfänglich selbst die im bosnischen Volksmunde lebenden Sagen über die türkischen Gräuelthaten für Legenden hielten, daß, was von Tscherkessen und Baschi-Bozuks jetzt in Bosnien verübt wird, selbst die kühnsten Phantasiegebilde weit hinter sich zurückläßt. Diese wilden irregulären Horden erblicken nicht nur in jedem serbischen Bosniaken, sondern auch in jedem Weibe, in jedem Kinde ihre Todfeinde, die um jeden Preis vernichtet werden müssen. Diese entmenschten Bestien, die noch durch die Hodjas fanatisirt werden, kennen gar keine andere Art der Kriegführung, und gilt in ihren Augen der Ausrottungskrieg als die natürlichste Sache von der Welt. Auch der erste serbische Befreiungskrieg wies solche furchtbare Scenen auf."

* In Konstantinopel geht es jetzt sehr lebhaft zu. Ueberall sieht man Werbebanner aufgepflanzt. Der Centralpunkt für die Werbungen ist der Bajazid-Platz. An einem der letzten Tage waren mindestens 40,000 Menschen da versammelt. Ein Scheik aus Bagdad predigte da unter dem Schatten einer rothen Fahne den heiligen Krieg. Nicht weit von ihm offerirte sich mit beredten Worten und Gesten ein Aga dem herbeiströmenden Publikum als Corpsführer. In der Straße, welche zu dem Kriegsministerium führt, begegnet man nur Fahnenträgern, Freiwilligen-Abtheilungen in den abenteuerlichsten Costumes, und Musik-Capellen, welche ohrenzerreißende Schlachtmusik intoniren. Es sind bereits über 25 000 Freiwillige angeworben, das Corps der Softas nicht mit eingerechnet, welches für sich 4000 Mann stark ist und von dem Ulema Salim Efendi beschligt wird. Alle diese Freiwilligen werden bei Beikos militärisch organisirt, equipirt und von Offizieren der regulären Armee einexercirt werden. Vor vierzehn Tagen dürften sie kaum nach dem Kriegsschauplatze abgehen.

Amerika.

Aus den Vereinigten Staaten kommen für den Stand der Baumwollenindustrie recht erfreuliche Meldungen, da laut Bericht des landwirthschaftlichen Departements der Stand der Baumwollenernte in der ersten Juliwoche ein guter war, und nur das Entwicklungsstadium gegen den Juli des letzten Jahres um ein geringes zurückgeblieben ist.

* Der Bericht der chinesischen Commissäre (unter denen sich zwei Europäer befinden) über die Behandlung der nach Cuba gebrachten chinesischen Arbeiter entwirft ein entsetzliches Bild von der Grausamkeit, mit welcher die armen Kulis behandelt werden. Die Chinesen werden von Bluthunden gejagt, von den Aufsehern fast zu Tode gepriegelt, und am Schlusse ihrer Arbeitsperiode gestattet man ihnen nicht, die Insel zu verlassen. Und alle diese Dinge werden offen gethan, entgegen den bestehenden Verträgen.

Halle, den 22. Juli.

— In der hiesigen Klinik für Ohrenkranke wird jetzt ein Krankheitsfall der Behandlung unterzogen, dessen Umstände merkwürdig genug sind, um hier des Näheren erwähnt zu werden. Während des großen Gewitters, das sich vor einigen Wochen in der Abendzeit über unsere Gegend entlud, stand in dem benachbarten Dorfe Doelkau ein junges Mädchen am Fenster und hielt sich eine Haarnadel in das Ohr. Da fiel ein gewaltiger Donnerschlag, der das Mädchen so erschreckte, daß es zurückprallte und sich dabei die Nadel tief in das Ohr drückte, wobei nicht allein das Trommelfell durchbohrt, sondern auch die Gehörknöchelchen und die Wand des Gehörganges erheblich verletzt wurden. Die Folgen dieser Verletzung wurden allmählich so bedenklich, daß ärztliche Behandlung erforderlich wurde und schließlich zur Unterbringung der Kranken in das oben erwähnte Institut des Herrn Prof. Schwarz geschritten werden mußte. Hier wurde eine sehr gefährliche Knochenhautentzündung constatirt, welche Anfangs nur wenig Hoffnung auf einen guten Verlauf aufkommen ließ, neuerdings indeß, wie wir hören, Dank der geschickten Behandlung des bewährten Specialisten eine Wendung zum Bessern genommen hat.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten. Montag, den 24. Juli 1876, Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung. Berathung und Beschlußfassung über: 1) die Bewilligung der Kosten für eine Garnitur Rieselröhren; **Geschlossene Sitzung.** 2) die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschuß für den Director und die beiden ersten Lehrer der Provinzial-Gewerbeschule, resp. Wahl der Mitglieder zu einer gemischten Commission; 3) Bericht der Commission in der Angelegenheit, die Uebertragung des Standesamtes an einen eigenen Beamten betreffend; 4) die Erhöhung einer Renumeration; 5) die Bewilligung einer außerordentlichen Unterstützung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Ein englisches Urtheil über das deutsche Heer.

Der englische Militär-Schriftsteller Oberst Hozier, der sich in Deutschland durch seine treffliche Schilderung des Krieges von 1866 vortheilhaft bekannt gemacht hat, vergleicht in einer neuen Schrift: „Europa's Kampffähigkeit" die Heere der europäischen Staaten und ertheilt dem deutschen Heere den Preis. Er sagt u. A.:

„Das deutsche Heer hat sich als ein höchst wunderbares Ganzes bewährt. Die meisten Armeen wären nach solchen Erfolgen, wie sie von diesen in dem letzten Jahrzehnt errungen wurden, träge geworden, hätten die Neigung aufkommen lassen, auf ihren Lorbeeren auszuruhen und würden sich nach der Hitze und Arbeit des Tages nach Freude und Wonne sehnen: das ist aber hier nicht der Fall. Die Offiziere, hohe sowohl wie niedrige, arbeiten auch jetzt noch schwer, schwerer sogar vielleicht als vor dem Kriege, um das Heer vor jedem Rückschritte zu bewahren und es im Gegentheil beständig vorwärts zu bringen. Die Ansicht Derer, welche in der jüngsten Zeit den Manövern in Deutschland beigewohnt haben, ist die, daß zu keiner Zeit die deutsche Heeresmacht in einem so vorzüglichen Zustande gewesen ist, wie gerade jetzt: die Reorganisation der Artillerie ist abgeschlossen, und ihr Material unübertrefflich. Die Reiterei ist nicht nur gut auf dem Schlachtfelde selbst, sondern auch im Recognoscirungsdienst und in allen übrigen Pflichten leichter Cavallerie auf das Aeußerste geschult und wohl bewandert: das ist aber eben für die Erfolge eines Heeres im Felde eine der Hauptbedingungen. Die Infanterie endlich besteht aus den kräftigsten Männern des Landes, welche in Folge der allgemeinen Wehrpflicht jährlich aus den Reihen aller Waffenfähigen ausgesucht und unweigerlich in das Heer eingereiht werden. Nicht zufrieden mit der Zündnadel, die sich während des Krieges mit Frankreich als dem Chassepot nachstehend zeigte, wurden zahlreiche Versuche angestellt und schließlich ein neues Gewehr angenommen, welches zuverlässigen Mittheilungen nach dem Chassepot ebenso überlegen sein soll, wie dieses dem Zündnadelgewehr überlegen war. Das Deutsche Reich könnte in diesem Augenblicke 1,200,000 Mann wehrkräftiger Männer ins Feld stellen, wenn es die Noth erheischte, und die Reorganisation des Landsturmes wird diese Anzahl noch um mindestens 400,000 Streiter erhöhen. Das ist eine ungeheure Macht, zumal wenn man dabei in Betracht zieht, daß ein einziger Wille sie leitet, ein einziger Sinn sie regiert, daß sie nach den vorzüglichsten Grundsätzen eingerichtet ist, die Theorie und Praxis, Umsicht und Erfahrung aufstellen können, und daß sie, unter der Oberleitung des Königs selbst, solche Führer, wie den Kronprinzen, Prinz Friedrich Karl, Moltke, Blumenthal, Werder und andere ebenso tüchtige Generale zu Befehlshabern und Führern hat."

Die Gewähr dafür, daß dieses gewaltige Heer nicht zu einer leichtsinnigen Störung des Friedens werde gemißbraucht werden, findet der Verfasser in dem Charakter des Kaisers und des Kronprinzen. Er hebt mit großer Wärme die Milde und Humanität hervor, welche der Kronprinz bei jeder Gelegenheit während des deutsch-französischen Krieges bewiesen und die ja auch in England hinreichend bekannt sei. Ueber den Kaiser, von dem man sich in England dagegen eine ganz irrige Vorstellung mache, schreibt er: „Jedermann, der nur einigermaßen Kenntniß von dem Charakter des Kaisers gewonnen, weiß, daß er außerordentlich gütig, gerecht, und man möchte sagen, weichherzig ist; er wird von allen denen geliebt, die zu ihm in irgend welche Beziehung getreten sind, hoch geehrt von seinen Untergebenen und Dienern, und ist so weit davon entfernt, blutdürstig zu sein, daß er immer erst nach den ernstesten Vorstellungen Seitens der Minister, nach vielen harten Seelenkämpfen und nach inbrünstigem Gebete einwilligte, die Feindseligkeiten gegen seine Nachbarstaaten zu beginnen. Wir dürfen also wohl nicht bezweifeln, daß so lange der Kaiser von Deutschland seinen eigenen persönlichen Willen geltend machen kann, Deutschland — obwohl es nach allen Richtungen hin gegen jeden Angriff von außen gewappnet und für jeden Fall in vorzüglichster militärischer Bereitschaft gehalten wird, — niemals einen Krieg beginnen, noch ohne die ernstesten, triftigsten Gründe das Schwert aus der Scheide ziehen wird."

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die preußischen Universitäten waren im verflossenen Semester von zusammen 7923 Studirenden besucht, von denen 2143 auf Berlin, 707 auf Bonn, 1116 auf Breslau, 985 auf Göttingen, 444 auf Greifswald, 870 auf Halle, 202 auf Kiel, 611 auf Königsberg, 401 auf Marburg, 431 auf Münster und 43 auf Braunsberg fielen. Die vorstehende Ziffer ergiebt einen Zuwachs von 419 gegen das vorausgehende Semester.

Predigt-Anzeigen.

Am 6. Sonntage n. Trinitatis, den 23. Juli, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr C.-Rath D. Dryander. Nach der Predigt allgem. Beichte und Communion, Derselbe. Abends 6 Uhr Diac. Pfanne. Montag, den 24. Juli, Abends 6 Uhr Bibelstunde C.-Rath D. Dryander — **St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Oberpred. Weicke. Um 2 Uhr Cand. Blöck. — **St. Moritz:** Vormittag 9 Uhr Diac. Pfanne, Nachmittag 2 Uhr Diacomus Nieschmann. — **Hospitalkirche:** Vorm. 11 Uhr Derselbe. — **Neumarkt:** Sonnabend, den 22. Juli, Abends 6 Uhr, Vesper, Pastor Hoffmann. Sonntag Vormittag 9 Uhr Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Mittwoch, den 26. Juli, Vormittag 10 Uhr Beichte und Communion Pastor Hoffmann. Abend 6 Uhr Bibelstunde Derselbe. — **Glaucha:** Vormittag 9 Uhr Pastor Seiler. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. Mittwoch, den 26. Juli, Vormittag 10 Uhr, Beichte und Communion Derselbe, Freitag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr, Bibelstunde Derselbe. — **Domkirche:** Vormittag 10 Uhr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr ein Candidat. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Kaplan Peter. Vormittag 9 Uhr Kaplan Peter. Nachmittag 2 Uhr Vesper Kaplan Peter. — **Evangel.-Luth. Gemeinde,** gr. Berlin 14, jeden Sonntag 9½ Uhr Gottesdienst — **Apostel. Gemeinde,** große Märkerstr. 23, Vormittags 10 Uhr Feier der heil. Eucharistie. Nachm. 3 Uhr Predigt. Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische Straße 16, im Saale zu den 3 Schwänen. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr.

[20]

Ferne Schatten.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Lebe wohl, Otto, ich — liebe Dich — ich danke dem Himmel — für das schnelle Ende! — Leb' wohl, leb' wohl!"

„Zur Hülfe!" rief er, fast außer sich. „Zur Hülfe! — Sie stirbt!"

Und schon nahten von allen Seiten erschreckte Menschen. Zwanzig Hände überwältigten den schäumenden Grafen, neugierige Dienerinnen drängten sich in den Saal. Das Mütterchen war herzugeeilt und beugte sich über das Sopha, auf welches der Oberst die Tode gelegt. Ihre bebenden Hände lösten das Kleid. Vielleicht war noch nicht alles Leben entflohen, vielleicht ließ sich der rothe Strom noch in sein Bett zurückdrängen. — Sie sah nicht das kleine Buch, welches herabglitt auf den Fußboden, vom warmen Blute übergossen, unbemerkt von Allen, gerade auf des knieenden Mannes Hände. Sie sah nichts, als die Wunde im Herzen, und das stille, zufriedene Lächeln des erstarrten Gesichts.

Ihr Sohn war der Mörder seines Weibes, hundert Stimmen riefen es laut und drohend, der Oberst wiederholte es, besinnungslos vor Schmerz. Sie erhob sich, sie wollte zu ihm eilen, ihn beschützen gegen Alle, ihn, ihr Kind, ihren einzigen, geliebten Knaben. Da hob er drohend den Arm wie zum Schlage, so daß die alte Frau erschreckt zurückwich. „Nahe mir nicht!" knirschte er, „wage es nicht, Weib, oder ich erdrosselte Dich, die Du das Verderben über mein Geschlecht brachtest. Cajolire Jenen dort, den Buhlen meiner Frau, den Friesing, Alte, Dein Blut, Dein verruchtes, verzifftetes Blut, — hörst Du, tröste ihn, weil ich sein Liebchen erschoß!"

Die alte Frau wandte sich voll Grauen zu dem Obersten. Ihr schwindelte fast. „Ist es Wahrheit", stammelte sie mit zitternden Lippen. „Um Gotteswillen, ist es Wahrheit?"

Er erhob sich, aschbleich, wie gerichtet. Das Buch hatte er unter dem schwarz-roth-goldenen Bande verborgen. Mechanisch griff er nach der herabgefallenen Mütze.

Da mochte ihn das Mütterchen erkennen. „Otto Stein!" rief sie, die Hände ringend. „Otto", der Sohn meiner einzigen Schwester! O Wilhelmine, — das ist Dein Fluch!"

Der Oberst umfaßte die Schwankende und führte sie zum Sopha zu der Leiche ihrer Schwiegertochter. Noch einmal traf sein Blick den großen Wandspiegel, und schaudernd drehte er sich ab. Wie ein rother Perlenregen hatten die Blutstropfen das Glas überströmt.

— — — — — —

Hermann streckte die Hand aus, und deuteke auf den Spiegel, vor dem wir saßen. „Dort in den Rosetten des Rahmens siehst Du noch die dunkeln Flecke!" schloß er seine Erzählung. „Es ist das Blut meiner Mutter, welches an dieser Stelle vergossen wurde."

Sein Aussehen war in der ungewissen Beleuchtung der knisternden, halberloschenen Blöcke so seltsam verändert, das Auge so erregt, und das Haar so verworren, — ich erkannte ihn kaum. Daß Hermann „zwei Gesichter" hatte, wußten Alle, die in seiner Nähe lebten, die das chamäleontische, zuweilen im Uebermuth so hinreißende und dann wieder durch einen Zug tiefster Melancholie fast unergründliche Doppelleben seines Characters kannten, aber noch niemals war mir diese Eigenthümlichkeit so bemerkbar entgegengetreten, als gerade während seiner letzten Worte.

„Dort!" sagte er leise, mit ausgestrecktem Finger nach dem Fleck zeigend, „dort, ich kenne diese Stellen seit frühester Kindheit!"

Mir grauete fast, und sogar mein großer Wolfshund war aufgesprungen. Das Haar gesträubt, die Ohren hochausgerichtet knurrte er zornig.

„Blut!" sagte Hermann. „Ungesühntes Blut, Tyras!"

Ich erhob mich, befahl dem Hunde, sich zu legen, und umfaßte meinen erregten Freund. „Allerdings kannst Du nicht wünschen, hier zu leben, Hermann", sagte ich in beruhigendem Tone. „Es knüpfen sich so schreckliche Erinnerungen an diese Stätte, daß ich wirklich fast bereue, dieselben in Deiner Seele wieder aufgerüttelt zu haben. Und gerade hier — hier vor diesem Spiegel —."

Wolltest Du schlafen, ausruhen, und sei es mit dem Kopf auf dem Rücken des unvernünftigen Thieres, das heute noch, nach einem Vierteljahrhundert, den Mörd wittert! ergänzte er meinen angefangenen Satz. Ist es nicht eigenthümlich, daß Du diese Stelle wähltest?

Ein Schatten erhob sich hinter uns. Der eisgraue Thaddäus brachte eine frische Flasche. In seinen Wimpern hingen schwere Tropfen, die verwitterten, mumienartigen Züge des Gesichtes zuckten.

„Taddy!" rief Hermann, „sag' uns, wie alt bist Du, Mann?"

Der Greis schien sich zu besinnen. „Neunzig, Herr Graf, neunzig, oder so herum. Ich habe schon bei des Herrn Grafen Großvater gedient."

Mein Freund legte die Hand auf des Alten Achsel. „Und Du hörtest Alles, was hier in dieser Nacht gesprochen wurde, Taddy? Lüge nicht, Du hast geweint, Du zitterst!"

Der Greis haschte nach einem Zipfel seines Rockes, und küßte ihn demüthig. „Ich saß dort im Schatten", gestand er. „Wollte noch einmal die alten Augen sich sattsehen lassen an dem Antlitz des letzten Dohm, Herr! Und es schadet ja nicht. Hab' Alles Das, was der gnädige Herr erzählten, selbst mit angesehen, von der zum Fluch erhobenen Hand, die den Brautkranz streifte, bis zu jenem Schusse — bis man die gnädige Gräfin in den Sarg legte, auch hier in diesem Saal. Der Tisch und der Diwan waren fortgenommen, der Spiegel schwarz verhängt, und der Katafalk so prachtvoll hergerichtet, wie für eine Kaiserin. Die alte Frau Gräfin Gnaden that Alles selbst, sie ließ keine fremde Hand die liebe, schöne Dame berühren; sogar das Kind hob sie auf ihren Armen empor, um es noch einmal die todte Mutter küssen zu lassen. Ach, war das eine Frau!"

Hermann füllte das Glas und that dem Alten Bescheid. „Taddy", sagte er, halb lächelnd, halb gerührt, „die Dienstboten erzählten damals einander, daß Du in Deiner Jugend die Großmutter geliebt. Ist's wahr, Alter?"

Die zitternden Hände des Greises erschütteten fast allen Wein. Ein Leuchten, wie der Abglanz ferner, sonniger Vergangenheit überflog das welke Antlitz. „Ja", sagte er leise, „ja, gnädigster Herr Graf, ich habe sie sehr, — sehr geliebt, und ich liebe ihr Andenken noch. Die Frau Gräfin Gnaden war ja als Mädchen des leibeigenen Gärtners Tochter, und ich der Sohn des Schmiedes im Dorfe, da durft' ich schon wagen, sie in Ehren anzusprechen, aber die Anna mochte nich nicht." „Taddy", sagte sie, „Du bist ein guter Mensch, ich achte Dich sehr, ich bin Dir auch von ganzem Herzen gut, nur Liebe ist's nicht, und darum kann ich Dich unmöglich heirathen, das siehst Du ein."

Ich antwortete ihr keine Silbe, ich wußte ja schon längst heimlich, wo sie ihr Herz verloren, und daß es dem Herrn Grafen gehörte, aber vergessen konnte ich die Anna nicht. Bei mir war's eben wirkliche Liebe. Das that es. Und als sie später Gräfin Dohm wurde, da bat ich sie, mich nicht aus dem Hause zu verstoßen um meiner früheren Werbung willen; sie stehe ja nun so hoch über mir, daß kein Gedanke mehr zu ihr hinaufstreben könne. Nun, und das hat sie mir versprochen und gehalten, die gütige, liebe Herrin, sie hat sich in jeder Noth auf den alten Thaddäus gestützt, und hat mir mehr als einmal gesagt: „Wir Zwei sind recht treue Freunde, Er und ich!" — Darum zog's mich ja heute Abend hierher in diesen Saal, ich dacht', es würde von alten Zeiten geredet werden."

Eine Pause folgte diesen Worten, Keines sprach, nur Hermann in seiner exaltirten Weise nahm den Kopf des Alten zwischen beide Hände und küßte seine Stirn. „Trink", sagte er nach längerem Schweigen, „trink' auf das Andenken Deiner Jugend, die Du einem Wahne geopfert und die Dich trotzdem noch heute in der Erinnerung beglückt. Das ganze Leben ist ein Wahn, alter Taddy, und Du bist nicht der Einzige, den es bethörte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760723021/fragment/page=0001

Diebstahl. Am 17. Juli d. J. sind Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr vom Felde des Rittergutes Beesen a/E. von dem Wege von Beesen nach Wörmlitz von einer diesen Weg passirenden Person folgende Gegenstände: 2 blaugedruckte Jacken mit weißen Punkten, 1 grauwollene Jacke braungewürfelt, eine blaugedruckte Jacke, grün gewürfelt, 1 desgl. weiß gewürfelt, 1 Lüstrejacke schwarz mit braunen Besatz, 1 grauwollene Schürze braun gewürfelt, 1 blaugedruckte Schürze mit weißen Punkten 1 HerrenhuterTuch blau mit rothen Würfel, 1 Paar schwarze Strümpfe, 1 Paar neue baumwollene Strümpfe, 1 Paar neue lederne Pantoffeln, 1 neuer Tragekorb gestohlen worden. Ich warne vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen und bitte um Beihülfe zur Ermittelung des Thäters.

Halle a/S., den 20. Juli 1876. **Der Staats-Anwalt.**

Bürger=Rettungs=Institut.

In der am 16. Mai stattgehabten Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes für das J. 1875 vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder betrug hiernach zu Ende des J. 247 gegen 248 zu Anfang desselben.

Unterstützungen durch unverzinsliche Darlehne wurden vergeben 1 zu 149 M., 3 à 147 M., 8 à 120 M., 1 zu 105 M., 1 zu 100 M., 4 à 90 M., 12 à 75 M., 1 zu 63 M., 3 à 60 M., 1 zu 45 M., also 35 im Gesammtbetrage von 3303 M. — Die Empfänger waren 8 Schuhmacher, 6 Schneider, 5 Handeltreibende, 4 Tischler, 2 Bürstenmacher, 2 Korbmacher, 1 Aufseher, 1 Böttcher, 1 Buchhändler, 1 Fischer, 1 Gürtler, 1 Schlosser, 1 Stellmacher, 1 Täschner.

Von den verausgabten Darlehnsbeträgen nebst Kostenauslagen gingen wieder ein 3727 M., während wegen Uneinziehbarkeit niedergeschlagen wurden 85 M 8 Pf. Die Rückzahlungen stiegen hiermit seit Bestehen des Instituts (1845) auf 117121 M. und die Verluste auf 7764 M. 6 Pf., zur Wiedereinziehung verbleiben 6767 M. 10 Pf.

Die Jahresrechnung ist von den Herren Revisoren geprüft, und richtig befunden und ergiebt in **Einnahme**: Bestand zu Anfang des Jahres 2657 M. 3 Pf., eingegangene Capitalien 561 M., Zinsen 1582 M. 20 Pf. Mitgliederbeiträge 504 M. 12 Pf., Beitrag der Zinsen a. d. Kämmerei 150 Mk., Zuwendung a. d. Schmidt'schen Legatenfonds 90 M., Rückzahlungen 3725 M., Insgemein 15 M. **Ausgabe:** Neubelegte Capitalien 2989 M. 15 Pf., ausgegebene Dahrlehne 3303 M., Prozeßkosten 37 M. 30 Pf., an den eisernen Fonds 342 M. 6 Pf., Insgemein 609 M., Bestand zu Ende des Jahres 1622 M. 69 Pf.

Das Kassenvermögen betrug beim Jahresschluß 15589 M 79 Pf., der eiserne Fond 27912 M. 6 Pf.

Durch den Tod verlor das Institut im v. J. den Vorsteher Hrn. Tischlermstr. Schönemann und den Stellvertreter Hrn. Schuhmachermstr. Paz, denen der Verein ein treues Gedächtniß bewahren wird.

Es schieden aus dem Vorstande statutenmäßig aus: Justizrath Göcking, Rentier Wolff, Kfm. Fuhst und der Stellvertreter Gasmaarenfabr. Rouvel, welche indeß wieder gewählt wurden. Ergänzt wurde der Vorstand durch die Wahl des Kfm. Kiesstein. Im Vorstande blieben nach wie vor Kfm. Arnold, Zimmermstr. Kyritz, Rentier Werner, Kfm. Klinkhardt. Generalagent Müller, so wie die Stellvertreter Drechslermstr. Glück und Rentier Rüfter.

Prüfungscommissar sind die Herren Kfm. Gisecke (Marienviertel), Drechslermstr. Ritter (Ulrichsviertel), Schuhmachermstr. Leopold (Moritzviertel), Mechanikus Kuberka (Nicolaiviertel), Bäckermstr. Kleinschmidt sen. (Petersberg und Steinthorvorstadt), Malermstr. Camaitius (Leipzigervorstadt), Rentier Keil (Neumarkt), Rentier L. Schaal (Glaucha), Klempnermstr. Knabe (Klausthorvorstadt und Strohhof).

Der Vorstand ernannte für das laufende Jahr zum Vorsitzenden den Justizrath Göcking, zum Secretair den Rentier Werner, zum Rendanten den Kfm. Fuhst, zum Kassencurator den Generalagent Müller.

Halle, den 18. Juli 1876. **Göcking. Wolff.**

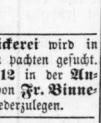
Keine Wanzen mehr!

Apotheker Benemann's **„Koryson"** vertilgt sofort radical alle Wanzen und deren Brut. à Fl. 50 Pf. nur bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Nächsten Dienstag früh bis Mittwoch Abend stehen große und kleine Schweine zum Verkauf im Gasthof zum „Goldenen Pflug" in Halle.

Buch & Rolle.



Erschienen sind gegenwärtig 8 Bände.
A—Holar.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Auction
in **Giebichenstein.**

Mittwoch d. 26. Juli Nachmittags 3 Uhr sollen Hausgeräthschaften im Gehöft des Herrn Rentier **Heckner,** Burgstr. 1. versteigert werden: 2 neue Kleiderständ., 1 kl. Brückenwage, 6 Polsterstühle, Gest. von Eichenh., Bilder sind mit u. d. Sach.

Oeffentlicher Verkauf.

Frau Wittwe **Amalie Heinemann** hat mich beauftragt, ihre in **Genz,** dicht bei **Cöthen** gelegene, vor 10 Jahren neu erbaute **Bäckerei,** worin stets zwei Leute beschäftigt werden, mit Inventar, Pferde und Wagen, meistbietend zu verkaufen. Der Verkaufstermin findet

Freitag, den 28. Juli a. c. Nachmittags 2 Uhr

in der Bäckerei statt. Unterhandlungen können schon vorher mit mir gemacht werden. Bedingungen günstig.

Cöthen im Juli.

Theodor Müller,
Klepzigerstraße 23.

Häuser, vorzüglich gebaut, mit Garten, für Rentiers passend, weist kostenfrei nach die **Annoncen-Expedition** von **M. Triest.**

1 gangbare **Bäckerei** wird in Halle oder außerhalb zu pachten gesucht. Offerten unter **S. T. 112** in der **Annoncen-Expedition** von **Fr. Binneweiß** in Halle a/S. niederzulegen.

Ein paar stille Leute suchen per 1. October eine Wohnung innerhalb der Stadt zu 40—46 Thlr. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

4 Wohnungen, eine sofort, drei zum 1. Oct. zu beziehen Brunnenstraße in Giebichenstein. Das Nähere Wittekindstraße 34 bei **Hildebrandt.**

Eine kleine Parterrewohnung mit Stall oder Keller zum Kohlenhandel, möglichst in Glaucha, wird zu miethen gesucht. Näheres Neustadt 4, 2 Tr.

Geeignete Lokalitäten für **Pferde-, Holz-** oder **Producten-Händler,** auch **Zimmermeister** u. s. w. sind billig zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei **B. Lutze,** Rathhausg. 12.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, sowie ein Logis von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, zu vermiethen und 1. October zu beziehen. **Julius Läderitz,** Harz 25.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermiethen **Schmeerstraße 15.**

Ein möbl. Zimmer verm. sof. oder später **Augustastraße 3.** l.

Beletage, 3 St., 2 K., 1 K. n. allem Zubeh. 1. Oct. z. bez. Mühlweg 30.

Schlafst. offen vor dem Steinthor 1.

Anst. Schlafst. m. K. Mittelwache 1, 2 T.

Schlafst. f. anst. Mädchen Franckenstr. 4 H.

1000 Thlr. zu 6% werden auf ein neugebautes Hausgrundstück zur 2. Hypoth. gegen genügende Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Näheres ertheilt Herr **Berger,** Schmeerstr. 13 1 Tr. E.

5000 Thlr.

auf **Hypothek** sind **sofort** zu verleihen. **C. Wege,** Brüderstraße 9.

Die **Actien-Schlächterei** in **Halle a/S. sucht** einen **cautionsfähigen Werkmeister.**

Gesucht werden Hosen- und Westen-Schneider **gr. Klausstraße 32.**

Einen tüchtigen **Tischler** sucht **Reuter,** Rannische Straße 16.

Sofort 2 Hausknechte gesucht, welche mit Pferden umzugehen verstehen, durch Frau **Binneweiß.**

Ein ordentlicher **Ackerknecht** wird angenommen **gr. Steinstraße 30.**

Erndte-Arbeiter u. Arbeiterinnen finden Beschäftigung durch's Arbeits-Nachweisbüreau, große Brauhausgasse 29.

Ein Hausbursche von 14 bis 16 Jahren wird gesucht **Schmeerstraße 35.**

Ein **Kellnerbursche** wird gesucht Restauration **Stadtgarten.**

Tüchtige **Landwirthschafterinnen** ges. Alters in ff. Küche perf.; auch jüng. **Mamsells,** schon einige Jahre auf Gütern thätig; **Stadtwirthschafterinnen,** mehrere Jahre bei ff. Herrschaften conditionirt; **1 Kinderfrau** wünschen Engagement d. Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstraße 18.

Ammen such. Stell d. **Binneweiß.**

Mädchen sucht **H. F. Hildebrand's** Dampffärberei.

Gut empfohlene Mädchen werden nachgewiesen und ordentliche Mädchen finden bei hohem Lohn guten Dienst.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht Stellung durch Frau Rawack, gr. Klausstr. 11 im Eckladen.

Ich suche zum 1. August ein **ordentliches** Mädchen. **Friederike Pabst,** gr. Ulrichsstraße 54.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- u. Viehmädchen, Ochsen- u. Pferdeknechte sucht Fr. **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Ein Mädchen, auf Herrenarbeit geübt und zugleich Maschinennäherin, findet sof. Stellung **gr. Ulrichsstr. 26.**

Zwei Pensionäre finden freundl. und bill. Aufnahme. Näh. zu erf. b. Herrn Reg.-Secretär a. D. **Reuter,** gr. Schlamm 10, 2 Tr.

Ein **Kind** in die Ziehe sucht Frau **Hagelganz,** an der Halle 15.

Birkene Ausziehtische, Waschtische, Bettstellen, Küchenschränke, eine neue Zither verk. billig **Kaulenberg 4.**

Sopha, Matratzen und **Bettstellen** empfiehlt **Fink,** Tapezierer, Fleischergasse 2.

Kinderwagen, Reisekörbe, Korbmöbelwaaren stehen in bester Auswahl billig zu verk. Wittekindstr. 14. **Carl Gräbner.**

Mähmaschinen-Verleihung.

Vielfachen Aufforderungen folgend bin ich zum **Ausleihen** mehrerer **Mähmaschinen** bereit.

Halle a. S. Alw. Taatz.

2 gute **Dampf-Dreschmaschinen** sind zu verleihen und wird Auskunft über Conditionen Herr **Alw. Taatz** in **Halle a/S.,** Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, geben.

Briquettes 100 Stück 70 Pfg., **Nasspresssteine** sonst 18 Mark, jetzt 16 Mark 50 Pfg., in Lowrys u. Fuhren bedeutend billiger, verkaufe ich von heute bis auf Weiteres in meinem Grundstück **Merseburgerstraße 9a.**

Friedrich Fister.

Dachziegel=Verkauf.

Jeden Posten gutgebrannte Waare. **Im Hafen.**

Ein kleiner Handwagen steht zum Verkauf Giebichenstein, Trotharstr. 5.

Annoncen-Expedition
von
M. Triest, neue Promenade 14 I,
empfiehlt sich zur **prompten spesenfreien** Besorgung von **Anzeigen aller Art** in **alle hiesigen** und **auswärtigen** Zeitungen zu deren **Original-Preisen.**

Inserate, welche in dem **Catalog der hiesigen Gartenbau-Ausstellung aufgenommen** werden sollen, erbitte mir bis spätestens Ende d. Mts. zugehen zu lassen.

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition.
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4.

Uhren.

Ancre u. Cylinder, Regulateure und Schwarzwälder Wanduhren billig und gut.
Reparaturen schnell und billig.
A. Jensch, Uhrmacher, **alter Markt 15.**

Herren- u. Damenkoffer
Handkoffer, Taschen, ff. Lederwaaren empfiehlt sehr billig
H. Krasemann,
Schmeerstr. 30.

Polsterarbeiten
jeder **Art** werden **sauber, solide** und **billigst** angefertigt.
H. Krasemann,
Schmeerstr. 30.

Haarzöpfe
und alle künstlichen Haararbeiten werden sauber und schnell angefertigt von
Wettin. O. Eichler.
Wohnhaft bei Herrn **Fr. Knaths.**

Stepperei und **Säumen** auf der Maschine wird **sauber** und **schnell** gefertigt **Zapfenstr. 17 b, II.**

G. Uhlig's
Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (unt. Leipzigerstr. neben d. gold. Löwen) ist täglich von Vorm. 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Ind. Syrup à Pfd. 20 Pfg., Süßes Pflaumenmus à Pfund 20 Pfg.
Ia. Magdeb. Sauerkohl à Pfund 20 Pfg.
C. Müller Nachf.

Schöne harte saure **Gurken** in Schocken und einzeln empfiehlt
G. Friedrich.

Ein **Esel** mit **Geschirr** ist preiswerth zu verk. **Ostrau** b/Stumsdorf.
Wittwe Moedig.

Für ca. **150 Liter Milch** täglich zu liefern, wird ein **Abnehmer gesucht.** Adressen an **Haasenstein & Vogler,** hier, **Leipzigerstraße 102,** erbeten. (H. 51907.)

Einspännige Möbelfuhren, sowie Frachttransport nach den Bahnhöfen hin und zurück befördert **G. Kreideweis,** kl. Ulrichsstraße 13 u. 18.
Auch ist daselbst ein zweiräderiger Kastenwagen zu verkaufen.

Ein neuer Hundewagen, passend für ein Ponny oder Esel, steht zu verkaufen **Steinweg 1.**

Ein fast neuer 4" Leiterwagen u. ein Handrollwagen steht billig zu verkaufen **Gerbergasse 14.**

Polirte Kleiderschränke verkauft billig **Fleischergasse 31.**

Ein Hund (Windspiel), 1/4 Jahr alt, ist zu verk. **Weidenplan 1,** 1 Tr.

Eine junge **Neufoundländer-Hündin** billig zu verkaufen **Schmeerstraße 15.**

Ein gut erhaltenes zweispänniges Droschkenfuhrwerk ist preiswerth zu verk. Zu erfragen **Mühlweg 32** i. Bict.-K.

Zu verkaufen.

1 Glucke mit 12 Küchelchen, einige Kanarienhähne, 1 Heideschlucker, 1 Backtrog, 1 Schweinetrog für 2 Schweine ist bill. zu verk. **Harz 33.**

Mützen in allen Stoffen von 75 ₰ an sind wieder vorräthig **große Rittergasse 1.**

Seid. Regenschirm m. weiß. Knopf Dienstag auf dem Wochenmarkt steh. gebl. Geg. Bel. abzug. Magd. Str. 51, H. 1 T.

Drei Enten zugelaufen Graseweg 1.

Nr. 43. Victoria Nr. 43.
volle qualitätreiche
Cuba-Cigarre,
à Stück 4 Rpf.,
100 Stück 4 Rmk.
Merzenich's
Cigarren-Handlung,
Nr. 61. gr. Ulrichsstr. Nr. 61.

Bau-Ornamente, Fussbodenplatten in verschied. Sorten, Mustern und Farben, **Cementböden** und **Malztennplatten, Chamottesteine** in div. Marken, **Chamottemörtel, Verblendsteine,** gelb und roth, **Mauersteine, Thonröhren** und **Façonstücke** in allen Weiten, **Drainröhren, Stett. Portl. Cemente, Gyps, Dachpappen, Eisenbahnschienen, Grubenschienen etc.** empfehlen billigst
Ed. Lincke & Ströfer.

Fürstenthal
Heute Speckkuchen. Nachmittag Kirsch- und Kaffeekuchen.

Restaurant Moritz (Gartenlocal).
Heute Sonnabend und Sonntag
Frei-Concert.
Bier à Seidel 13 Pf. Capelle 12 Mann stark.

Lüderitz's Berg.
Sonntag den 23. Juli
fr. Kirschkuchen.

Restaurant
zur Forelle
empfiehlt **Henninger Erlanger** in Flaschen, sowie größere und kleinere Original-Gebinde zu soliden Preisen.

Restaurant zum Reichskanzler,
Leipzigerstr. 18, I. u. II. Etage.
Heute Sonntag letzter Tag des Preis-Prämien-Auskegelns auf Billard: Anfang 11 Uhr.
L. G. Bartcky.

Restauration zur Sachsenburg.
Sonntag den 23. Juli
frischen Speckkuchen
und diverse Obstkuchen.
ff. Bier auf Eis.

Oeffentliche Versammlung sämmtlicher Schuhmacher-Gesellen zu Halle
Montag, den 24. d. Monats, Abends 8 Uhr, in Rödiger's Restauration, gr. Wallstraße 24. Um zahlreiches Erscheinen ersucht D. V.

Familien-Nachrichten.

Nach langen Leiden verschied heute Morgen 6 Uhr unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Onkel, der pensionirte Post-Conducteur **August Schranck** in seinem 75. Lebensjahre.

Halle, 22. Juli 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe sagen wir unsern innigsten Dank für die vielen Beweise der Güte für unsere so schnell dahingeschiedene Tochter **Minna** in ihrem noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre allen, die ihren Sarg mit Kronen und Kränzen so reichlich schmückten, insbesondere fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen dem hiesigen wohllöblichen Ziegel- und Schieferdecker-Gewerk, so wie auch der Gesellschaft Pfeifenclubb. Alle, welche dieses gute brave Mädchen kannten, werden auch unsern Schmerz kennen. Möge der liebe Gott jeden vor so einem harten Schicksale bewahren.

Die Familie Wusterhausen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760723021/fragment/page=0002